

Die LfL informiert:

Milchquotenpreis steigt noch einmal auf nun 14 Cent

Wer hätte das gedacht: Für nur ein einziges Nutzungsjahr kostet das Kilogramm Lieferrecht 14 Cent! Während früher pro Jahr meist vier bis sechs Cent fällig waren und der Quotenpreis vor eineinhalb Jahren schon einmal bei nur 1 Cent gelegen hat, wurde beim allerletzten Börsentermin mit Abstand der höchste Wert erreicht. Seit etwa einem Jahr wird der Quotenpreis nicht mehr in erster Linie von der Nutzungsdauer der Quote, sondern von der mutmaßlichen Straf-abgabe für Überlieferungen bestimmt. Sichtbar wurde der Druck, der auf vielen Milcherzeugern lastet, nicht nur in der sehr hohen Nachfragemenge von 423 Mio. kg, sondern auch anhand der im Vergleich zum vorigen Börsentermin noch einmal um fast 4 Cent höheren Preisgebote. Wäre nicht auch eine deutlich überdurchschnittliche Angebotsmenge gegenübergestanden, hätte der Preisanstieg sogar noch höher ausfallen können. 4.760 Milcherzeuger haben in Deutschland-West ein Nachfragegebot eingereicht und 4.285 Antragsteller haben eine Quote in Höhe von insgesamt 294 Mio. kg zur Abgabe angeboten. Nur in Hessen und in Bayern wurde mehr Menge angeboten als nachgefragt, alle anderen Bundesländer wiesen ein deutliches Übergewicht bei der Nachfrage auf.

Die Übertragungsstelle Hannover, zuständig für die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein, verbucht bei dieser Handelsrunde erneut einen kräftigen Gewinn, und zwar in Höhe von 45 Mio. kg. Einen Quotenverlust in fast gleicher Höhe (42 Mio. kg) weist Bayern auf.

Das Angebot lag weit über dem Durchschnitt

Das Angebot von 294 Mio. kg lag um immerhin 43 % über dem Durchschnitt aller früheren Börsentermine. Ursache dafür waren wohl folgende Gründe:

- Milcherzeuger, die schon absehen konnten, dass sie Ihre Quote in diesem letzten Quotenjahr unterliefern werden, konnten diese Teilmenge zum Verkauf anbieten.
- Für Quoteninhaber, die schon länger nicht mehr melken und den Verkauf vielleicht auch bewusst in Erwartung eines steigenden Preises hinausgezögert haben, war dies nun die letzte Möglichkeit.

- Auch dürften unter den Anbietern einige gewesen sein, die die Aufgabe ihrer Milcherzeugung angesichts des für sie guten Quotenpreises etwas vorgezogen haben.

37 % der Angebotsmenge und damit erneut ein im Verhältnis zur vorhandenen Quote hoher Anteil stammt aus Bayern.

Die durchschnittliche Angebotsmenge ging sowohl in Deutschland-West (68.552 kg), als auch in Bayern (51.177 kg) deutlich zurück. Ursache dafür dürften die zahlreichen o. g. Teilmengenverkäufe sein.

Die Nachfrage war vergleichsweise sehr hoch

Zwar verzeichneten die Übertragungsstellen im Juli 2013 auch schon einmal eine Nachfragemenge von 710 Mio. kg, diese aber folgte auf den damaligen Gleichgewichtspreis von 1 ct/kg am 1. April 2013. In Anbetracht des nun errechneten und vorher in etwa auch vermuteten Gleichgewichtspreise von 14 ct/kg kann die nunmehrige Nachfragemenge von 423 Mio. kg sicherlich als extrem hoch bezeichnet werden. Der enorme Druck, den die zu erwartende Superabgabe auslöste, wird also sowohl im Gleichgewichtspreis, als auch in der nachgefragten Menge deutlich. Wenn bei der vorigsjährigen Überschreitung der Bundesquote um 1,9 % nach Molkereisaldierung schon 12,69 ct/kg abgeführt werden mussten, war vielen Milcherzeugern klar, dass bei derzeitigem Stand von über 4 % Überlieferung noch deutlich mehr zu bezahlen sein wird.

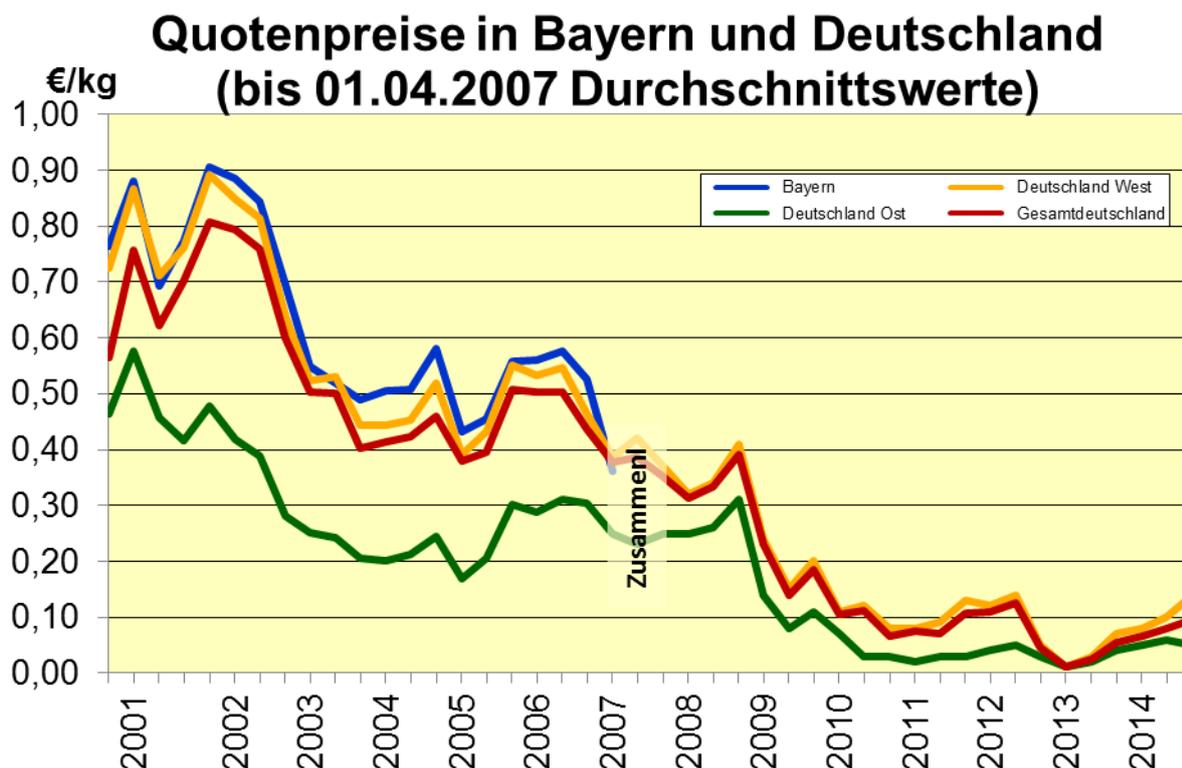
Das Mengenverhältnis von Angebot zu Nachfrage betrug in Deutschland West 1 : 1,44, in Bayern dagegen nur 1 : 0,98. Ein besonders hohes Kaufinteresse herrschte in den drei nördlichsten Bundesländern; hier wurde 2,57-mal so viel Quote nachgefragt als angeboten.

Dass neben der durchschnittlichen Angebotsmenge auch die durchschnittliche Nachfragemenge gesunken ist, mag daran liegen, dass Quote ja nicht mehr auf Vorrat gekauft wird, sondern bei hohem Preis nur der allerdringendste Bedarf zu decken versucht wird. In Deutschland-West wurden im Durchschnitt 88.812 kg und in Bayern 54.266 kg beantragt.

Die Preisentwicklung überrascht (nicht)

Auch wenn man sich über einen Quotenpreis von 14 Cent kurz vor Ende der Kontingentierung und angesichts der vorhergesagten „sanften Landung“ nur wundern kann – eine wirkliche Überraschung ist er dennoch nicht. Immerhin haben 72,8 % der Nachfrager mindestens diesen Preis geboten.

Es waren nicht die Anbieter, die den Preis in die Höhe getrieben haben, sondern es war die Not der Nachfrager. Die durchschnittliche Preisforderung der Anbieter lag lediglich bei 4,1 ct/kg, das sind zwar 0,8 ct mehr als beim Vortermin, der Preisabstand zum ermittelten Gleichgewichtspreis ist dennoch beachtlich. Die Nachfrager boten bei dieser Handelsrunde im Durchschnitt 14,6 ct/kg und damit um 3,9 ct mehr als noch im Juli. Die bayerischen Nachfrager lagen im Durchschnitt bei 14,5 ct/kg; am meisten waren die Nachfrager aus Baden-Württemberg zu zahlen bereit (14,9 ct/kg).



Die Tatsache, dass der sogenannte Zwischenpreis – also der vorläufig ermittelte Gleichgewichtspreis – bei 15 Cent gelegen hat, mag zu denken geben. Bei diesem Preis wäre aber die Angebotsmenge größer gewesen als die Nachfrage und es wären nur 61 % der Nachfrager zum Zuge gekommen. Der sogenannte Übernahmepreis – also der bei Inanspruchnahme des Übernahmerechtes vom ehemaligen Pächter an den Verpächter zu zahlende Quotenpreis – beträgt 9,38 Cent. Er gilt für alle Pachtverhältnisse, die in der Zeit vom 03.11.2014 bis 30.03.2015 enden. Der Preiskorridor spielt seit dem Börsentermin 1. April 2009 keine Rolle mehr.

Die Handelsmenge entspricht fast der Angebotsmenge

Weil nur sechs Anbieter in ganz Deutschland West für ihre Quote mehr als 14 ct/kg haben wollten, fanden 99,8 % der Angebotsmenge einen Käufer. Die Handelsmenge entspricht deshalb mit 293,2 Mio. kg fast der Angebotsmenge. Sie fällt um etwa 120 Mio. kg höher aus als beim letzten Börsengang. Auch der Wert der Vorjahresbörse wird um 94,9 Mio. kg übertroffen.

Weil erstens die Handelsmenge größer war als noch im Juli und zweitens auch der Quotenpreis gestiegen ist, stieg der geldliche Umsatz für die Quote im Vergleich zum Vortermine enorm an und zwar von 17,3 auf 41,0 Mio. €. Seit Bestehen der Quotenbörsen wurden in Bayern nun 615 Mio. € in einen Quotenkauf investiert und 646 Mio. kg aus einem Quotenverkauf Erlöst. Die Ausgaben für Quotenkäufe in Westdeutschland betragen nun 1,81 Mrd. € und im ganzen Bundesgebiet 1,99 Mrd. €.

Die Quotenwanderung in den Norden setzt sich fort

Die Quotenbewegung in den Norden setzt sich weiter fort. 54 Mio. kg ziehen von Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz nach Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen. Einen ganz kleinen Gewinn erzielt mit 0,25 Mio. kg noch Baden-Württemberg, das aber in der Summe aller Börsentermine doch 6,59 % seiner Quote verloren hat. Als Ursachen für das schlechte Abschneiden Bayerns bei dieser Handelsrunde sind zu nennen:

- eine insgesamt weniger dramatische Überlieferung der Quote als in Norddeutschland,
- eine wiederum schwächere Nachfrage als im gesamten Übertragungsgebiet,
- durchschnittlich um 0,12 ct/kg niedrigere Preisgebote der Nachfrager,
- eine etwas schlechtere Erfolgsquote der Nachfrager.

Betrachtet man den Gesamtzeitraum seit Zusammenlegung der Übertragungsgebiete vor sieben Jahren, so weist – in Prozent gemessen – das Land Hessen den größten Verlust auf. Von der damals vorhandenen Quote gingen dort 12,46 % verloren, gefolgt von Baden-Württemberg mit einem Minus von 6,59 %; erst an dritter Stelle folgt Bayern mit einem Verlust von 5,94 %. Während im Jahr 2014 jeweils 72 % des Angebots den Freistaat verlassen haben und im Juli 50 %, sind es nun nur noch 39 %. Für seinen Verlust an Lieferrechten erhält Bayern aus den Gewinnerländern einen Betrag von 5,95 Mio. € überwiesen.

Tabelle 1: Quotenzu- und -abgänge in den einzelnen Bundesländern

Börsentermin/e	Zugang/ Abgang	BY	BW	HE	RP / SL	NW	NI / SH
02.11.2014	in Mio. kg	- 42,47	+ 0,25	- 8,17	- 3,16	+ 8,38	+ 45,17
01.07.07 bis 02.11.2014	in Mio. kg	- 427,46	- 142,44	- 124,65	- 40,26	+ 141,44	+ 593,37
	in %	- 5,94	- 6,59	- 12,46	- 4,55	+ 5,30	+ 7,90

Börsenteilnehmer

Insgesamt 9.049 Antragsteller haben an den sechs Übertragungsstellen in Deutschland West ein Nachfragegebot oder ein Abgabeangebot eingereicht. Dies sind um etwa 4.000 mehr als im April und im Juli. Während in allen anderen Übertragungsstellen die Zahl der Nachfrager überwog, weisen die Länder Hessen und Bayern mehr Anbieter auf. Wiederum ist die Erfolgsquote der Nachfrager in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Am höchsten ist sie in Niedersachsen (78,29 %) und in Hessen (77,71 %), am geringsten fällt sie aus in Rheinland-Pfalz (68,45 %) und in Bayern (67,56 %). Während in Bayern bei ca. 38.000 Milchviehbetrieben (Stand Nov. 2012) 1.979 Kaufgesuche eingingen, waren es in den Nordländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen bei ca. 24.000 Milchviehhaltern immerhin 1.869. Andererseits kommen 50 % der Anbieteranträge aus Bayern, obwohl Bayern nur etwa 35 % der Milchviehhalter aufweist.

Von den insgesamt 4.279 erfolgreichen Anbietern in Deutschland-West erzielten 99,93 % einen höheren Verkaufserlös als ihre Mindestpreisforderung lautete.

Nachfrageüberhänge

Der Nachfrageüberhang für das gesamte Übertragungsgebiet Deutschland West – also die bei der Preisstufe 14 ct über der Angebotsmenge liegende Nachfragemenge – betrug bei diesem Börsentermin 32,25 Mio. kg bzw. 9,912 %. Auf die erfolgreichen Nachfrager in Bayern entfielen davon genau 7.350.648 kg. Von dieser Fehlmenge konnten 1.326.107 kg aus der kostenlosen Landesreserve ausgeglichen werden. Demzufolge erhält ein erfolgreicher Nachfrager in Bayern 90,088 % seiner nachgefragten Menge zum Gleichgewichtspreis und weitere 1,788 % unentgeltlich zugeteilt. Folglich verbleibt einem erfolgreichen Nachfrager eine Fehlmenge in Höhe von 8,124 %.

Weil also – im Gegensatz zum Vortermin – nur noch eine vergleichsweise kleine Landesreserve vorhanden war, verbilligte sich der Effektivpreis für die insgesamt zugeteilte Quote nur unwesentlich auf 13,7 ct/kg. Ein „Frühbezug“ im April (7,8 ct) oder im Juli (7,8 ct) und erst recht im April 2013 (1,0 ct) wäre da schon deutlich günstiger gewesen.

Börsenergebnisse innerhalb Bayerns

Betroffen von dem hohen Quotenverlust Bayerns sind bei der aktuellen Handelsrunde erneut alle sieben Regierungsbezirke. Auch die Oberpfalz, die bis zum Juli 2013 fast immer zu den Gewinnern zählte, musste bei diesem Termin mit 3,5 Mio. kg wiederum ein Defizit hinnehmen. Deren Zugewinn schrumpft zwischenzeitlich auf 39,0 Mio. kg. Den größten Quotenabgang weist auch bei dieser Handelsrunde wieder einmal Schwaben (12,4 Mio. kg) auf, gefolgt von Oberbayern. Im Verhältnis zur ursprünglichen Quote hat aber Unterfranken mit inzwischen 20,9 % die größte Einbuße zu verzeichnen.

Dennoch konnten einige Landkreise in Bayern ihre Quote vermehren. Der erfolgreichste war – wie schon im Juli – der Kreis Bayreuth mit 1.745.093 kg, gefolgt von Miesbach mit 648.467 kg und Neustadt a.d. Waldnaab mit 577.337 kg. Massive Verluste errechneten sich dagegen für die Kreise Landshut (2,67 Mio. kg), Ansbach (2,46 Mio. kg), Oberallgäu (2,26 Mio. kg) und Günzburg (1,82 Mio. kg).

Tabelle 2: Quotenzu- und -abgänge in den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns

Börsentermin/e	Zugang/Abgang	Obb	Nb	Opf	Ofr	Mfr	Ufr	Schw	BY
02.11.2014	in Mio. kg	- 10,38	- 6,44	- 3,55	- 1,14	- 4,40	- 3,13	- 12,43	- 42,47
01.07.07 bis 02.11.2014	in Mio. kg	- 86,12	- 68,95	+ 39,05	- 25,11	- 45,18	- 49,10	- 192,04	- 427,46
	in %	- 4,16	- 7,64	+ 4,46	- 4,63	- 6,70	- 20,88	- 10,58	- 5,94

Die Situation im Übertragungsgebiet Deutschland Ost

Im Gegensatz zum Übertragungsgebiet West sank der Quotenpreis im Osten von letztmals 6 auf nunmehr 5 ct/kg. Ursache dafür war ein extrem hohes Angebot von 104 Mio. kg. Es war zweieinhalb mal so hoch als bei den bisherigen Handelsterminen. Die Nachfrage war mit 83 Mio. kg zwar ebenfalls hoch, lag aber doch noch deutlich unter dem Angebot. Aufgrund dieser Situation bleiben 61 von 185 Anbietern auf insgesamt 30,1 Mio. kg Quote sitzen. Andererseits kamen alle 210 Nachfrager zum Zuge. Während die Handelsmenge im Osten meist etwa 15 % der gesamtdeutschen Handelsmenge ausmachte, betrug sie nunmehr fast 20 %.

Mecklenburg-Vorpommern erzielte mit 11,1 Mio. kg einen seiner größten Gewinne und verbucht nunmehr einen Quotenzuwachs von 102 Mio. kg bzw. 7,85 %. Alle anderen neuen Bundesländer mussten Quote abgeben und weisen seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete Verluste zwischen 0,55 und 3,79 % auf.

Sehr auffällig für das Übertragungsgebiet Ost ist die Tatsache, dass dort im Verhältnis zur Zahl der vorhandenen Milchviehbetriebe deutlich weniger Kauf- und Verkaufsanträge eingereicht wurden. Seit dem Jahr 2007 wurden in Deutschland West pro Milchkuhhalter 1,38 Abgabeangebote und 1,97 Nachfragegebote abgegeben, in Deutschland Ost waren es dagegen nur 0,68 bzw. 0,88. Offenbar vollzieht sich in der Milchviehhaltung im Osten eine geringere Dynamik als im Westen. Vermutlich spielt in diesem Zusammenhang auch die relativ großzügige Quotenzuteilung nach der Wende eine Rolle.

Rückblick auf das Quotenjahr 2014/15

Über die drei Handelsrunden im April, Juli und November dieses Jahres wurde in ganz Deutschland nun eine Quote in Höhe von 810 Mio. kg gehandelt. Das ist fast vier Mal so viel als im Milchwirtschaftsjahr 2001/2002, als erstmals drei Börsentermine stattfanden und nahezu doppelt so viel als im Durchschnitt aller Börsenjahre (429 Mio. kg). Die Zahl der Börsenteilnehmer stieg nochmal an von jeweils ca. 5.000 im April und Juli auf nunmehr über 9.000. Sehr stark beteiligt waren daran die Nachfrager, deren Zahl sich von weniger als 3.000 je Börsentermin auf nunmehr 4.760 vermehrte. Ganz neutral betrachtet bedeutet der Preisanstieg auf 14 ct natürlich eine kleine Sensation, aufgrund der Rahmenbedingungen ist er aber doch wieder verständlich. Und so ist trotz dieses empfindlichen Preises doch anzunehmen, dass Überlieferer mit einem Quotenkauf die richtige Entscheidung getroffen haben.

Ein kurzer Rückblick auf 15 Börsenjahre

Beginnend vom ersten Übertragungstermin 30. Oktober 2000 bis zum nunmehrigen 2. November wurden in Deutschland nun 7.129 Mio. kg über die Übertragungsstellen gehandelt. Etwa ein Viertel der bundesdeutschen Quote hat also über die Übertragungsstellen den Besitzer gewechselt. Eifrigste Käufer waren die Milchbauern in Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit 2.641 Mio. kg, gefolgt von Bayern mit 1.666 Mio. kg. Die Bundesländer in Deutschland-Ost rangieren mit 1.104 Mio. kg an dritter Stelle.

Bis einschließlich 2008/09 betrug die Jahreskosten der Quote in Deutschland circa 5 ct/kg, sie gingen dann bis zum Jahr 2013/14 zurück auf 2 ct/kg und explodierten im

allerletzten Jahr 2014/15 noch einmal auf durchschnittlich 10 ct/kg. Kein Wunder also, dass die von der EU proklamierte „sanfte Landung“ von Vielen als Ironie aufgefasst wird.

Von den sieben Übertragungsstellen Deutschlands waren 158.594 Abgabeangebote und 276.042 Nachfragegebote zu bearbeiten, von denen zusammen 298.655 erfolgreich waren. Auf die Übertragungsstelle Bayern entfielen insgesamt 196.652 gültige Anträge. Bayern hat in dieser Zeit 427 Mio. kg Quote verloren, ist aber dafür um 46 Mio. € reicher geworden.

Josef Dick
Landw.-Direktor